



GESEGNETE WEIHNACHTEN

Dezember 2022

Wir erleben unsere Welt – nah wie fern – gerade als von Bruchstücken geprägt: Krieg in Europa, Bedrohung von Klima und damit von Gottes guter Schöpfung, das Zunehmen gesellschaftlicher Unterschiede und Spannungen, schulische Arbeit zwischen Pandemie und Alltag, menschliches Handeln und menschliche Haltung, die sich anders entwickeln, als wir es uns wünschen.

Bruchstücke – wie auf dem in der Mitte abgebildeten Kreuz mit schwarzem Grund.

Wie in einer solchen Zeit Weihnachten feiern? Im Johannesevangelium, das wir am 1. Weihnachtstag hören, heißt es: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst“ (Joh 1,5). Der Evangelist spricht vom Kommen Gottes in die „Finsternis“ von Welt und Zeit, die sich durch dieses Kommen verändert.

Dafür kann das kleine spiegelnde Kreuz in der Mitte stehen. Es nimmt nichts von den Bruchstücken weg, aber es richtet sie aus und gibt eine Mitte. Gott kommt in unsere Welt, die ist, wie sie ist beziehungsweise wie Menschen sie gestalten oder verunstalten – das ist ein echtes Kreuz. Und es bleibt ein Kreuz, aber mit Gott.

Die abgebildeten Kreuze haben Schülerinnen an der Mädchenrealschule Volkach gemeinsam mit Pater Meinrad Dufner aus Münsterschwarzach und Frau Renate Mink für ihre Klassen- und Fachräume gestaltet. An dieser Stelle ein herzlicher Dank dafür, dass wir dieses Foto für unseren Weihnachtsgruß verwenden dürfen!

Die Schülerinnen haben bei der Gestaltung der Kreuze Materialien und Symbole ihres schulischen Umfeldes verwendet. Dabei geht es nicht darum, das Kreuz zu relativieren oder es handhabbar zu machen, sondern darum, einen Bezug zum Alltag zu schaffen und es damit in die eigene Welt zu bringen, ja, Gott zur Welt zu bringen.

So können uns neben dem mittleren Kreuz, das für die Geburt des Kindes im kargen und verfallenden Stall stehen mag, auch die beiden anderen Kreuze des weihnachtlichen Tryptichons darauf aufmerksam machen, in wie vielfältiger Weise Gott in unsere Welt strahlt:

In unserem Singen und Feiern, mit dem wir gerne in den Chor der Engel einstimmen wollen, das aber so oft unvollkommen, unvollendet bleibt und in dem wir die Zerrissenheit vielleicht besonders schmerzlich spüren.

In unserem Arbeiten und Mühen, im oft so routinemäßigen Alltag und mitten in banalen Gegenständen und Arbeitsmitteln. Ein Stern hat die Weisen aus dem Morgenland zur Krippe geführt – und von dort ziehen sie beschenkt und verwandelt wieder in ihren Alltag zurück.

Wir wünschen Ihnen allen ein lichtvolles Weihnachtsfest 2022, das Ihren Alltag mit Gottes Kommen ausrichtet und erhellt.

P. Adolph

Sr. Hanna Sattler